



Pädagogische Konzeption der Krippengruppe „Regenbogen“ im Waldorfkindergarten Erlangen

Präambel

Die Konzeption des Waldorfkindergarten e.V. Erlangen basiert auf der Pädagogik Rudolf Steiners.

Diese lebt in allen drei Gruppen des Waldorfkindergarten e.V. Erlangen.

Ab September 2009 wird nun auch das kleine Kind im Lebensalter zwischen 1 und 3 Jahren in unserem Hause liebevoll umsorgt und seinen Bedürfnissen entsprechend angeleitet. Die Konzeption der Krippe entspringt in ihren Grundelementen der Gesamtkonzeption des Waldorfkindergarten e.V. Erlangen¹. Sie erweitert sich um die Entwicklungsspezifika der ersten drei Lebensjahre des kleinen Kindes und ist in einen pädagogischen und einen organisatorischen Teil untergliedert.

¹ vgl. [www.waldorfkindergarten-erlangen.de/Organisatorisches/Konzeption/A:Bildungs-und Erziehungsziele](http://www.waldorfkindergarten-erlangen.de/Organisatorisches/Konzeption/A:Bildungs-und%20Erziehungsziele)



Allgemeine Grundsätze

1. Achtung vor der Individualität des Kindes

Die Waldorfpädagogik sieht in jedem Kinde - ungeachtet seiner sozialen, ethnischen und religiösen Herkunft - eine einmalige, unantastbare Individualität, die schon vor der Geburt und der persönlichen Konzeption existiert hat.

Des Kindes Individualität bringt aus seiner Vergangenheit ein ganz persönliches Schicksal in das jetzige Erdenleben mit, verbunden mit zunächst noch verborgenen und dem Kind selbst nicht bewussten Begabungen für die Zukunft, die erst im späteren Leben nach und nach hervortreten.

2. Begleitung in die Freiheit und Verantwortungsfähigkeit

Erziehung und Bildung haben die Aufgabe, den jungen Menschen auf seinem Wege der Selbstfindung zu unterstützen, damit er die in ihm liegenden Fähigkeiten und Intentionen entdecken und entfalten kann. In dem Maße, wie er fähig wird, immer mehr in Übereinstimmung mit sich selbst und den eigenen Zielen zu leben, ist er frei. Das versetzt ihn in die Lage, Verantwortung übernehmen zu können nicht nur für die eigene Entwicklung, sondern auch für die Entwicklung anderer Menschen, für die Erde als Lebensorganismus, für die kulturelle und wirtschaftliche Zukunft der Menschheit. Erziehung und Bildung sollen diesen Weg zur Freiheit und Verantwortungsfähigkeit des Menschen unterstützen.

3. Entwicklungs-Metamorphosen

Waldorfpädagogik sieht in der Entwicklung des Kindes keinen linearen Prozess, der ein möglichst frühes Trainieren typischer Erwachsenenfähigkeiten rechtfertigen würde, sondern eine Abfolge eigenständiger Entwicklungsphasen, die sich als Schritte der Verwandlung (Metamorphose) darstellen und jeweils ihr eigenes Recht verlangen. Das bedingt, dass für den Elementarbereich pädagogisch ganz andere Bedingungen geschaffen werden müssen als für den Primarbereich:

In den ersten drei Jahren erobert sich das Kind seinen Leib durch das Ergreifen der Motorik und Sensorik im Aufrichten, Stehen und Gehen, das Beherrschen der Stimmwerkzeuge, sowie der Grammatik und Syntax im Akt des Sprechens, das Entwickeln differenzierter Denkvorgänge – all das sind staunenswerte, komplexe Leistungen, die in kurzer Zeit vollbracht werden. Parallel zum immer neuerlichen Einüben der Grundsinnreifen die Sinnesorgane und die Struktur des Nervensystems aus.

Die Pädagogik trägt diesem Entwicklungsprozess Rechnung, in welchem die Sinnesentfaltung im Mittelpunkt steht. Daher bietet der Waldorfkindergarten e.V. Erlangen keine „Kindergartengruppe für die Kleinen“ an, sondern eine erfahrungsreich gestaltete Krippengruppe, in welcher das kleine Kind in Schutz und Hülle die Möglichkeit erfährt, sich zu entfalten. Die Erziehergesinnung ist durchdrungen von liebevoller Entwicklungsbegleitung, Kenntnis über intime Entwicklungsgesetzmäßigkeiten und



individueller Modifikation bei jedem Kinde. Erst nach dem Durchleben der ICH-Bildung kann sich das nunmehr kindergartenreife Kind selbst getrennt von anderen erleben und durch eine gemischte Altersstruktur der Kindergartengruppe soziale Fähigkeiten wie Mitgefühl erwerben.

Angewandte Pädagogik

1. Die Bewegungsentwicklung des kleinen Kindes

a) Pädagogische Aspekte

Immer in Bewegung, aktiv mit dem ganzen Körper und allen Sinnen, erschließt sich das kleine Kind seine Welt. In keinem Lebensabschnitt haben Bewegung und sinnliche Erfahrung eine so überragende Bedeutung wie in den ersten Lebensjahren.

b) Bewegungs- und Leibesentwicklung des kleinen Kindes

Im ersten und zweiten Lebensjahr erobert das Kind seinen Leib. Es beginnt mit der ersten Koordination der Augen und der Kontrolle der Kopfbewegungen, geht weiter zum Spiel mit den eigenen Händen, später auch mit den Füßen, dann zum Rollen, Robben, Krabbeln, Sich-Aufrichten und Gehen. Jede Tätigkeit, sei sie motorischer oder sensorischer Art, schlägt sich beim heranwachsenden Kind in neurologischen Strukturen nieder. Fortwährende Bewegung stärkt die Fähigkeiten der Leibesbeherrschung und legt damit die wichtigsten Grundlagen für ein positives Körpergefühl, für gesunde Leibesentwicklung, für eine ausdrucksstarke Seelenfähigkeit. Welt- und Selbsterfahrung erhalten ihr Fundament, die ganze Biographie wird dadurch geprägt. Bis zum fünften Lebensjahr gewinnt das Kind Sicherheit im Gleichgewicht halten, es kann Treppen steigen, ausdauernd gehen, hüpfen, springen, sich an- und ausziehen. Über die immer bewusster werdende Wahrnehmung übt es gezielt seine Bewegungsfähigkeiten bis in die Fuß- und Fingerspitzen hinein und erwirbt sich so die Geschicklichkeit, die z.B. im nächsten Entwicklungsabschnitt für das Binden von Schleifen oder das Einfädeln von Nadeln notwendig ist. Das Fußgewölbe und die Schwingung der Wirbelsäule sowie die Rundung des Brustkorbes bilden sich aus, Herzrhythmus und Atmung werden stabil. Diese motorischen Fähigkeiten erwirbt sich das Kind durch fortwährendes, unermüdliches Üben.

Im sechsten und siebten Lebensjahr beherrscht das Kind zunehmend die Koordination seiner Arme, Hände, Beine und Füße, die Feinmotorik wird differenziert, der gesamte Körper findet zu einem sicheren Bewegungs- und Gleichgewichtsvermögen. Die Gliedmaßen gestalten sich aus und erhalten eine neue Proportion zum übrigen Leib.

Die geschilderten Phänomene sind der sichtbare Ausdruck einer immer größeren Reifung des zentralen Nervensystems und - mit ihr einhergehend - auch des Bewusstseins. Seelisch-geistige Fähigkeiten wachsen heran. Die Beobachtung der Bewegungs- und Leibesentwicklung kann den Erziehern helfen, dem Kind die richtigen Entwicklungsanregungen zu geben oder auch therapeutische Hilfen anzubieten, wenn ein Schritt unvollständig oder verzögert geschieht. Ferner kann die Beobachtung und Beurteilung des körperlichen Ausreifens eine Hilfe sein bei der Entscheidung, wann bei dem einzelnen Kind die Reife für schulisches Lernen erreicht ist. Denn in dem Maße, in dem der Leib ausreift, werden seelisch-geistige Kräfte frei.

Waldorfkindergarten e.V. Erlangen

Noetherstraße 2 • 91058 Erlangen
Tel. 09131/67455 • Fax 09131/685561
www.waldorfkindergarten-erlangen.de



Die skizzierte Entwicklung drückt sich u.a. in den Kinderzeichnungen aus, deren Motive altersabhängig sind und bei allen Kindern über die Welt hin in gleicher Art in Erscheinung treten. In ihnen kommt eine allgemeine Gesetzmäßigkeit zum Ausdruck, die zur Einschätzung des Entwicklungsstandes eines Kindes mit herangezogen werden kann, vorausgesetzt, die Zeichnung entstand wirklich aus dem inneren Impuls des Kindes selbst, unabhängig von äußeren Vorgaben oder Aufforderungen.

c) Bildung ethisch-moralischer Werte durch Bewegungskultur

Nur eine sinnvolle, zielgerichtete Bewegung hat bildenden Wert für die Entwicklung des Kindes. Sinnloses Toben und Rasen wirkt sich eher negativ aus und ist nicht geeignet, das Gehirn zu strukturieren. Daher ist es für das kleine Kind entscheidend, dass es beim Erwachsenen in reichem Maße von innen geführte, seelisch belebte Bewegungen wahrnimmt, die es nachahmen kann. Das hilft ihm, seinen eigenen Bewegungsorganismus immer differenzierter zu durchdringen und zur vollen Funktionstüchtigkeit auszubilden. Aus dem erreichten Können erwachsen Freude, Kraft und Zuversicht, aber auch Handlungskompetenz und Durchhaltevermögen, Eigenschaften also, die den heranwachsenden Menschen befähigen, mit großer Positivität auf die Welt zuzugehen und in ihr sinnvoll zu wirken.

Zugleich wird aber auch der moralische Sinn des Kindes angeregt: Gesten und Gebärden, Mimik und Körpersprache des Erwachsenen sind für das Kind untrügliche Zeichen für die Gesinnung, die im Erwachsenen lebt. Mag er sich noch so bemühen, negative Motive zu verbergen, anhand der Bewegungen spürt das Kind dennoch den Bruch zwischen äußerem Anspruch und innerer Realität. Der Sinn für Wahrhaftigkeit wird tätig, lange bevor das Kind Fragen der Moralität bewusst reflektiert.

d) Unterstützung der Bewegungsentwicklung durch den Erwachsenen

Die Bewegungsentwicklung wird für das Kind gesund verlaufen, wenn es genügend Bewegungsraum hat, Zeit zum ungestörten Üben, und dazu natürliches Material zum Spielen, Bauen und "Arbeiten". Eine Grundbedingung ist allerdings, dass wir ihm gestatten, die einzelnen Entwicklungsschritte und Erfahrungen in dem Tempo zu durchlaufen, das seiner Individualität gemäß ist. Daher sind geeignete und ausreichende Bewegungsmöglichkeiten sowohl im Gruppenraum als auch im Garten zu schaffen. Für die ungestörte Entfaltung seiner Bewegungsbedürfnisse braucht das Kind einen Schutzraum, in dessen Grenzen es sich frei und gefahrlos bewegen darf. Es sind ausreichend Anreize zu schaffen, um die notwendigen, motorischen Erfahrungen (z.B. durch geeignetes Spielmaterial) zu ermöglichen. Im Tageslauf bedarf es ausreichender Zeiten des ungestörten Übens. Das kleine Kind soll sich dabei durch die liebevolle Zuwendung des Erwachsenen getragen fühlen. Für die eigene Bewegungsentwicklung des Kindes ist es wichtig, dass es in seiner Umgebung von den Erziehern eine von innen geführte, seelisch belebte Bewegung wahrnehmen und nachahmen kann. Eine große Hilfe für das kleine Kinder sind ferner rhythmisch wiederholte Tagesabläufe wie z.B. tägliche Verrichtungen wie Händewaschen, Essen, Ankleiden, der Gang in den Garten etc. Dadurch findet das Üben motorischer Geschicklichkeit mit dem Ziele statt, dass das kleine

Waldorfkindergarten e.V. Erlangen

Noetherstraße 2 • 91058 Erlangen
Tel. 09131/67455 • Fax 09131/685561
www.waldorfkindergarten-erlangen.de



Kind darin immer größere Sicherheit erwirbt. Nicht zuletzt aus diesem Grunde wird in der Krippe wie im Kindergarten auf einen stets ähnlich wiederkehrenden Tages- und Wochenablauf Wert gelegt.



2. Die Sprachentwicklung und Sprachförderung

a) Pädagogische Aspekte

Sprache bedeutet für den Menschen weit mehr als nur ein Mittel zur Kommunikation. Sie ist die wichtigste Grundlage allen sozialen Lebens, indem sie uns die Möglichkeit gibt, einander mitzuteilen, was uns im Inneren bewegt. Aber Sprache leistet noch mehr: Indem das Kind sie lernt, erschließen sich ihm die Sinnzusammenhänge der Welt, strukturiert sich der Kosmos der Gedanken. Fragen nach dem Woher und Wohin des Menschen, nach dem Warum der Dinge und Vorgänge können nur durch das Medium der Sprache gestellt und beantwortet werden.

Die im vorigen Abschnitt dargestellte grob- und feinmotorische Entwicklung bildet die leibliche Voraussetzung für den Spracherwerb des Kindes. Wie aber das Kind den aufrechten Gang nicht erlernen könnte ohne das Vorbild aufrecht gehender Erwachsener, so braucht es auch für den Spracherwerb ein Gegenüber. Der weitaus größte Teil sprachlicher Kommunikation geschieht nonverbal, und so ist das Kind darauf angewiesen, die Feinheiten der sprachlichen Melodie, des Tonfalls und Rhythmus nicht nur zu hören, sondern sie auch in einen Zusammenhang bringen zu können mit der visuell erfahrbaren Gestik, Mimik und Haltung des Sprechenden. Dazu bedarf es der lebendigen Interaktion von Mensch zu Mensch, und so braucht das Kind Erwachsene, die ihm ihre Aufmerksamkeit und genügend Zeit schenken.

Das wechselseitige Hören und Sprechen ist die Voraussetzung für jegliche Sprachentwicklung und Sprachförderung. Diese Aufgabe kann nicht von technischen Medien übernommen werden, wie vielfältige Untersuchungen zeigen. Sie kann nur in der lebendigen Interaktion von Mensch zu Mensch stattfinden.

b) Phasen der Sprachentwicklung

Mit der ersten Kontaktaufnahme zu seiner Umgebung beginnt der Säugling bereits, sich Elemente der Sprache anzueignen: Ausdruck, Tonfall, Mimik und Gesten der Menschen um ihn herum geben ihm Gelegenheit, nach dem Sinn der wahrgenommenen Klänge und Laute zu forschen, lange bevor er selbst sie hervorbringen kann. Das eigene Sprechen muss dann in einem hochkomplexen Prozess motorisch-muskulärer Feinsteuerung erlernt werden, bei dem die Regulation und Rhythmik des Atems ebenso zu trainieren ist wie das komplizierte Zusammenspiel von Kehlkopf und Sprechmuskulatur im Kopfbereich. Dieser Prozess reicht bis in die Schulzeit hinein. Je größer mit zunehmendem Alter der Wortschatz wird und je differenzierter der Sprachgebrauch, desto tiefer und vielfältiger können Gefühle und eigene Gedanken ausgedrückt werden. Zugleich wird mit dem Beherrschen der Sprache die Voraussetzung geschaffen für das Freiwerden des Denkens, und dieses kann dann über die Sprache hinauswachsen.

Kinder haben nachweislich schon ab dem Säuglingsalter eine erstaunliche Fähigkeit, in der Sprache ihrer Umgebung völlig unbewusst strukturelle Regeln und Gesetzmäßigkeiten wahrzunehmen und im Gehirn zu verankern. Wenn sie dann die Fähigkeit erworben haben, selbst Sätze zu bilden und immer kompliziertere Zusammenhänge richtig auszudrücken, "können" sie offenkundig die sprachlichen

Waldorfkindergarten e.V. Erlangen

Noetherstraße 2 • 91058 Erlangen
Tel. 09131/67455 • Fax 09131/685561
www.waldorfkindergarten-erlangen.de



Regeln, ohne sie jemals bewusst gelernt zu haben. Erst in der Schule werden die Regeln und Gesetzmäßigkeiten, Grammatik und Syntax schrittweise ins Bewusstsein gehoben, besonders auch im Zusammenhang mit dem Erlernen von Fremdsprachen.

Eine Vorbereitung auf diese hochgradige Abstraktionsleistung bildet der Erwerb der Schreib- und Lesefähigkeit: Das lebensvolle akustische Phänomen Sprache in grafische Zeichen umzusetzen, verlangt von dem Kind ebenso bewusste Anstrengung wie die umgekehrte Forderung, die geronnenen Zeichen in Sprache und Sinn zurück zu verwandeln.

c) Förderung ethisch-moralischer Werte durch Sprache

Durch die Sprache erhält das Kind nicht nur die Möglichkeit, seine eigenen Gedanken und Gefühle zum Ausdruck zu bringen. In wachsendem Maße vermittelt ihm Sprache auch die Gedanken und Gefühle anderer Menschen, die Weltsicht fremder Kulturen. Es kann sich in sie hineinversetzen, menschliche Beziehungen aufbauen und Andere in ihrem Anderssein verstehen.

Mit dem Spracherwerb bildet sich im Kind ferner der Sinn für Moralität und Wahrhaftigkeit, denn es lernt, dass jedes Wort eine bestimmte Bedeutung hat, und geht deshalb instinktiv davon aus, dass die nach dem Wort zu erwartende Handlung auch eintritt, dass Wort und Tat übereinstimmen. Insofern ist es wichtig, dass in den Worten der Erwachsenen Wahrhaftigkeit lebt, wenn sie mit dem Kind sprechen. Ironisches Sprechen bleibt dem kleinen Kind völlig unverständlich. Erst das älter werdende Kind durchschaut den absichtlichen Bruch zwischen Wort und tatsächlich gemeintem Sinn und kann ihn als Witz verstehen.

d) Sprachliche Anregung durch den Erwachsenen

Reichhaltige sprachliche Zuwendung fördert naturgemäß den Spracherwerb des Kindes, vor allem, wenn klar artikuliert und zusammenhängend gesprochen wird. Jedoch sollten die Erwachsenen wissen, dass darüber hinaus die Körper- und Gebärdensprache vom Kind in feinsten Weise wahrgenommen und auf ihre Wahrhaftigkeit geprüft wird. Das fordert ein hohes Maß an Selbstdisziplin. Wichtig ist aber auch die Geduld, dem Kind zuzuhören und es ausreden zu lassen, damit es in Ruhe seine Gedanken und Anliegen in Worte fassen kann. Gelegenheiten dazu bieten sich beispielsweise beim Begrüßen, während der Spielzeiten oder bei Tischgesprächen.

Das Kind sollte nach Inhalt und Wortgebrauch altersgemäß angesprochen werden, aber nie kindisch oder in Kleinkind-Sprache. Bildhafte, phantasievolle, aber nicht intellektuell geprägte Sprache fördert die Entwicklung besonders gut. Von großer Bedeutung für die Sprachkultur sind deswegen die rhythmische Reime, Verse und Lieder, die im Tagesablauf gepflegt werden können. Das tägliche Hören von Geschichten und Puppenspielen bereichert nicht nur den Wort- und Sprachschatz der Kinder, sondern regt auch ihre Phantasie an. Das Miterleben der Verbindung von Sprache und Geste wie beim Puppenspiel oder Handgestenspiel ist dem kleinen Kinde besonders entsprechend. Heitere, das Kind erfrischende sprachliche Inhalte sind besonders förderlich. Dazu eignen sich rhythmische Geschichten in Reimform ganz besonders. Denn weniger der gedankliche Inhalt als der sprachliche Wohlklang werden vom Kinde zunächst wahrgenommen. Das häufige Wiederholen der Geschichten

Waldorfkindergarten e.V. Erlangen

Noetherstraße 2 • 91058 Erlangen
Tel. 09131/67455 • Fax 09131/685561
www.waldorfkindergarten-erlangen.de



und Reime ermöglicht ein vertieftes Sich-Verbinden und ist gerade für das Erlernen von Sprache ausgesprochen hilfreich. Es dabei zu beachten, dass die Konzentrationsfähigkeit der Kinder noch gering ist.



3. Die Bedeutung der Sinnespflege

a) Pädagogische Aspekte

Durch die Tore der Sinne nimmt das Kind die Welt und seine eigene Leiblichkeit wahr. Diese Sinnestätigkeit ist beim Kind sehr intensiv. Es ist in hohem Maße offen für die Eindrücke. Sämtliche Erfahrungen werden in die noch bildhafte physische Konstitution eingearbeitet. Besonders die Pflege der basalen Sinne (Tast- und Eigenbewegungssinn, Gleichgewichtssinn, Lebenssinn) ist beim kleinen Kinde wichtig.

Diese Sinne sind nicht nach außen auf die Welt gerichtet, sondern nach innen auf den eigenen Leib. Die Primärerfahrungen, die unmittelbar am und durch den eigenen Leib erworben werden, bilden eine wichtige Grundlage für den Aufbau des Kohärenzgefühls. Durch die Bewegung im Raum, durch die Berührung auf der Haut, durch die Einwirkung der Schwerkraft erfährt das Kind einerseits den eigenen Leib, andererseits aber auch die räumlich-stoffliche Welt, in welcher sich sein Leib befindet. Selbsterfahrung und Welterfahrung fließen zusammen. Elektronische Medien in dieser frühen Phase fördern die Entwicklung nicht. Sie zeigen dem Kind eine Scheinwelt und verhindern gerade dadurch die wirkliche, für die Entwicklung unabdingbare, unmittelbare Begegnung mit der Welt.

b) Sinnespflege durch den Erwachsenen

Viel Wert wird auf die Ästhetik der räumlichen Verhältnisse gelegt (Farben, Formen etc.). Dabei ist die Einrichtung des Gruppenraumes so gestaltet, dass sie vielfältige Anregungen für die Sinnestätigkeit bietet, ohne jedoch die Sinne zu überreizen. Wenige, bewusst ausgesuchte Dinge beherrschen den Entfaltungsraum, deren Anordnung nach einer Überschaubarkeit gehalten ist. Da die Konzentrationsfähigkeit in diesem Alter (1 bis 3 Jahre) noch nicht groß ist und die Kinder sich leicht ablenken lassen, sorgt der Erzieher dafür, dass durch eine ruhige Atmosphäre und die geeignete Begrenzung des jeweiligen Angebotes die Verbindung mit den einzelnen Dingen und Tätigkeiten gelingen kann.

Besonders die Auswahl der Spielmittel ist wichtig. Naturmaterialien erscheinen dabei als besonders geeignet für die Sinnespflege, da sie differenzierte, vielfältige Eindrücke ermöglichen. Die Förderung der Gesundheit des kleinen Kindes zum Beispiel durch leibliche Pflege und Ernährung sind auch ganz bewusst unter dem Gesichtspunkte der Ausbildung und Anregung der Sinne zu gestalten. Die sprachliche und musikalische Bildung, sowie altersentsprechende praktische und künstlerische Tätigkeiten sind ebenfalls bestens zur Sinnespflege geeignet. Auf den Einsatz von elektronischen Medien wird zu Gunsten von unverfälschten, vielfältigen, grundlegenden Sinneserfahrungen vollständig verzichtet!



4. Das frühkindliche Lernen – die Bedeutung von Vorbild und Nachahmung

a) Pädagogische Aspekte

In den ersten drei Lebensjahren findet das Lernen als ein indirekter, impliziter Vorgang statt. Anders als beim kindergartenreifen Kinde sind nicht Reflexion und gedankliche Vorgänge maßgebend, sondern vielmehr die Wahrnehmung und die beständige Erfahrung der eigenen Leiblichkeit. Das kleine Kind muss erst nach den Dingen greifen, ehe es sie später begreifen kann. Diese Primärerfahrungen sind es, welche die Voraussetzungen für das spätere Erfahren der Welt schaffen². In dem das Kind sinnerfüllte Tätigkeiten des Erwachsenen nachahmend miterlebt, schafft es dadurch die Grundlage für das spätere gedankliche Erfassen der Zusammenhänge. Das wichtige Erleben von Kohärenz³ kann dadurch entstehen.

Die menschlichen Grundfähigkeiten wie Gehen, Sprechen und Denken sind erwiesenermaßen nicht genetisch bedingt, sondern werden vom Kinde interaktiv durch das Vorbild des Erwachsenen und seine liebevolle Zuwendung erworben.

Die Intensität der Nachahmung ist erheblich. Der Taten- und Entdeckungsdrang des kleinen Kindes bringt sich nicht nur in der Fähigkeit zur Nachahmung zum Ausdruck, sondern auch in der Freude des Miterlebens einer Handlung oder in der Identifikation mit dem Vorbild-Erwachsenen. Mit der sinnlichen Erfahrung wird zugleich die moralische Qualität wahrgenommen, die hinter einer Nachahmungserfahrung steht. Das kleine Kind erfährt sich selbst noch nicht als eigenständiges Wesen, hat noch nicht gelernt, sich abzugrenzen und ist daher mit seiner ganzen Leibheit den Eindrücken ausgesetzt, die es durch Nachahmung oder Miterleben „erfährt“. Daher kommt es für das Kind entscheidend darauf an, von welcher Art die Gefühle und Gedanken, Absichten und Wünsche der Erwachsenen sind.

b) Aufgabe des Erwachsenen für das frühkindliche Lernen

Die innere Haltung und das äußere Verhalten der Erwachsenen bilden die erste und elementarste Lernumgebung des kleinen Kindes, die in seiner Biografie wesentliche Spuren hinterlässt. Wort und Tat müssen übereinstimmen, um der besonderen Bedeutung von Authentizität gerecht zu werden.

Durch Selbsterziehung und bewusste Reflexion der eigenen Tätigkeit werden die Erzieher ihrer Vorbildaufgabe gerecht, ein nachahmenswertes Vorbild für das Kind zu sein⁴. Die urchtümlichen Arbeitszusammenhänge im Haushalt wie Essenszubereitung, Abspülen, Wäschepflege etc. eignen sich sehr gut, um dem kleinen Kinde sinnerfüllte Vorgänge nahe zu bringen. Bei diesen lebenspraktischen Tätigkeiten des Erwachsenen im Tageslauf ist darauf zu achten, dass sie sorgfältig vorbereitet und nachahmenswert ausgeführt werden, so dass der Sinnzusammenhang tatsächlich erlebbar wird. Weil sich das kleine Kind in diesem Alter am meisten durch das tätige Miterleben selbst belehrt, ist von Erklärungen abzusehen (nonverbale Erziehung).

² [www.waldorfkindergarten-erlangen.de/Organisatorisches/Konzeption/A1:Ziele für die Elementarstufe](http://www.waldorfkindergarten-erlangen.de/Organisatorisches/Konzeption/A1:Ziele_für_die_Elementarstufe)

³ (lat. *cohaerere* „zusammenhängen“, Adjektiv **kohärent**) bezeichnet allgemein den nach außen gerichteten Zusammenhang oder Zusammenhalt von etwas.

⁴ [www.waldorfkindergarten-erlangen.de/Organisatorisches/Konzeption/C1: Bildungsbedingungen für Kindergarten und Schule/](http://www.waldorfkindergarten-erlangen.de/Organisatorisches/Konzeption/C1: Bildungsbedingungen_für_Kindergarten_und_Schule/)
1. Selbsterziehung und 2. Aus- und Fortbildungen

Waldorfkindergarten e.V. Erlangen

Noetherstraße 2 • 91058 Erlangen
Tel. 09131/67455 • Fax 09131/685561
www.waldorfkindergarten-erlangen.de



5. Die Bedeutung des Spiels

a) Pädagogische Aspekte

Das Spielen ist von allergrößter Bedeutung für die gesunde Entwicklung des Kindes. In keiner anderen Tätigkeit kann es seine Selbstbildung so umfassend verwirklichen: hier werden einerseits sämtliche Lebenskompetenzen grundlegend geübt, angefangen von motorischen und sensorischen Fähigkeiten bis hin zu umfassender Weltverfahrung und sozialer Lernmöglichkeit. Andererseits bietet das freie Spiel aber auch eine hervorragende Grundlage für die Entfaltung und Verwirklichung der Individualität des Kindes.

In den ersten zwei Lebensjahren entdeckt das Kind zunächst spielend seinen eigenen Körper. Hände und Füße werden ertastet, die motorischen Fähigkeiten erprobt, die Koordination zwischen Auge und Hand sowie zwischen Rechts und Links wird immer weiter verfeinert. Sobald das Kind laufen kann, ergreift es mit größter Lust alle Gegenstände seiner Umgebung, betastet und erkundet sie und führt damit teilweise auch Bewegungen aus, die es am arbeitenden Erwachsenen in dessen Gesten und Gebärden wahrgenommen hat. Im freudigen eigenen Tun erwacht der Sinn für die Bedeutung der Dinge und ihre Zusammenhänge. Jede Art von Bemühung, dem Kind den Zweck der Tätigkeit durch Belehrung nahe zu bringen, würde es eher zu einem distanzierteren Verhältnis veranlassen, statt das innige, spontane Verbunden-Sein mit den Dingen zu fördern, das charakteristisch ist für das unbewusste Lernen der ersten Lebensjahre.

Im zweiten bis vierten Lebensjahr, nachdem das Kind sich frei im Raum bewegen kann, ändert sich das Spielverhalten des Kindes deutlich. Die Fantasie erwacht im Kind. Mit unerschöpflichem Einfallsreichtum hebt es der Dinge Zweckbestimmung auf und benutzt sie in ganz anderer Weise. Der Kochlöffel beispielsweise wird zum Telefonhörer oder zum Geigenbogen, die Fußbank zum Motorrad, zum Puppenbett oder zu einem Herd.

Aber nicht nur der Umgang mit den Dingen ändert sich, sondern auch der Spielverlauf selbst nimmt immer wieder neue Formen an, sobald neue Eindrücke aus dem Umfeld dazu anregen. Gegenstände und Ereignisse in seiner Umgebung sind dem Kind willkommene Anlässe, die Kräfte seiner Phantasie zu betätigen; es will verwandeln, ergänzen, neu schaffen, über das Vorgegebene hinausgehen. Sein Horizont erweitert sich dabei kontinuierlich, die Wahrnehmungen verknüpfen sich mit Gefühlen und Gedanken; Sinnzusammenhänge werden erfasst.

Während das Kind vorher hauptsächlich für sich alleine spielt, beginnt es in dieser Phase Interesse am gemeinsamen Spielen mit anderen zu bekommen. Ein großes Erfahrungs- und Lernfeld im Sozialen eröffnet sich hiermit. Im Umgang mit den verschiedenen Materialien nutzt das Kind die Gelegenheit zum Sortieren, Ordnen, Vergleichen und Ausprobieren der Phänomene. Es erlebt unbewusst Maße, Gewichte und andere Qualitäten der Gegenstände. So erforscht es die Welt und lernt mit ihr umzugehen. Es erobert sich im Spiel unbewusst die Grundlagen mathematisch-physikalischer

Waldorfkindergarten e.V. Erlangen

Noetherstraße 2 • 91058 Erlangen
Tel. 09131/67455 • Fax 09131/685561
www.waldorfkindergarten-erlangen.de



Fähigkeiten. Das, was später mit dem Verstand erkannt und gedacht werden kann, ist vorher sinnlich-leiblich begriffen worden.⁵

⁵ www.waldorfkindergarten-erlangen.de/Organisatorisches/Konzeption/B6. Grundlagen mathematisch-naturwissenschaftlicher Bildung

Waldorfkindergarten e.V. Erlangen

Noetherstraße 2 • 91058 Erlangen
Tel. 09131/67455 • Fax 09131/685561
www.waldorfkindergarten-erlangen.de



b) Bildung ethisch-moralischer Werte durch das freie Spiel

Wenn dem Kind für das Durchlaufen der geschilderten Phasen des Spiels ausreichend Zeit und Ruhe gelassen wird, können sich Wille, Gefühl und Vorstellungsleben gesund entwickeln und eine tiefe Verbindung miteinander eingehen. Das Kind lernt nicht nur, den eigenen, von innen kommenden Impulsen treu zu bleiben und sie tätig in die Wirklichkeit umzusetzen, sondern auch zu fühlen, was es will und tut, und die Folgen immer besser zu überschauen. So entstehen aus dem Ernst des freien, schöpferischen Spielens Keime der Moralität und Besonnenheit: Freiheit paart sich mit persönlicher Verantwortung, schöpferische Phantasie mit Regelbewusstsein, Ich-Kompetenz mit Rücksichtnahme. Grundlegende soziale und moralische Fähigkeiten werden für das spätere Leben angelegt.

c) Spielanregung durch den Erwachsenen

Die gewünschte, freie Spielgestaltung bedarf möglichst wenig direkter Anleitung durch den Erwachsenen. Ziel ist, dass das Kind möglichst ungestört seine eigenen Impulse schöpferisch entfalten kann. Im Tageslauf ist dem freien Spielen drinnen und draußen genügend Zeit einzuräumen. Im Ausführen sinnerfüllter Tätigkeiten aus dem praktischen Leben schafft der Erwachsene eine Atmosphäre, die die Nachahmung des Kindes anregt und es inspiriert zu spielen. Eine ruhige, heitere Stimmung und liebevolle Aufmerksamkeit der Erwachsenen gegenüber den Kindern gibt Hülle und Geborgenheit für die Spielentfaltung. Für das fantasievolle Spielen ist freilassendes, nicht zweckgebundenes Spielmaterial sehr gut geeignet. Naturmaterialien bieten dies in idealer Weise und ermöglichen dem Kind vielseitige, wertvolle Sinneseindrücke. Den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder schützend, ist für ausreichend Platz und Abgrenzungsmöglichkeit (Spielhäuschen) gesorgt.

Um ein so inhaltvolles, reiches Spiel anzuregen, bedarf es nicht nur der Ruhe und einer positiven Atmosphäre; hilfreich ist auch Spielmaterial aus der Natur, das keinen Zweck vorgibt, sowie eine Umgebung, in der die Erwachsenen in Gegenwart des Kindes sinnvolle, den praktischen Zwecken des Lebens entsprechende Arbeiten verrichten, die für das Kind durchschaubare Zusammenhänge ergeben. Das regt die Nachahmung an und weckt das Spielen, während inszenierte Beschäftigungen oder Lernprogramme nur die Zeit für freies Spiel beschneiden und dadurch verhindern, dass sich die individuelle, schöpferische Initiative entfalten kann.

6. Die Entwicklung sozialer Fähigkeiten

a) Pädagogische Aspekte

Die Bildung sozialer Fähigkeiten hat eine wesentliche Voraussetzung: Um Mitgefühl und Verständnis für andere Menschen zu entwickeln, muss das Kind zunächst sich selbst als eigenständige Individualität erleben und behaupten können, muss sich von den Mitmenschen angenommen und

Waldorfkindergarten e.V. Erlangen

Noetherstraße 2 • 91058 Erlangen
Tel. 09131/67455 • Fax 09131/685561
www.waldorfkindergarten-erlangen.de



bestätigt fühlen. In dem Maße, in dem es Sicherheit und Geborgenheit in einer verlässlichen menschlichen Bindung erfährt, entwickelt es sein Selbstwertgefühl und seine Selbständigkeit, und erst auf dieser Grundlage gewinnt es die Freiheit, nicht nur auf sich zu blicken, sondern sich auch mit Interesse und Hilfsbereitschaft anderen Menschen zuzuwenden.

Waldorfkindergarten e.V. Erlangen

Noetherstraße 2 • 91058 Erlangen
Tel. 09131/67455 • Fax 09131/685561
www.waldorfkindergarten-erlangen.de



b) Entwicklungsschritte zur Sozialfähigkeit

Der Säugling kennt zunächst nur seine eigenen Bedürfnisse und erwartet intensive Zuwendung. Nichts Besseres kann ihm geschehen als eine möglichst feste Einbettung in einen schon bestehenden Sozialzusammenhang. Aber auch das Kleinkind ist noch in höchstem Maße beziehungsbedürftig. Ohne verlässliche Bezugsperson kann es nicht gedeihen. Es lebt in dem Vertrauen, dass Menschen da sind, die unverbrüchlich zu ihm stehen, die ihm helfen. Dieses Vertrauen nicht zu enttäuschen, ist die Vorbedingung, um dem Kind den Erwerb sozialer Kompetenzen zu ermöglichen. Erst im Laufe der Jahre wird das Kind selbständig genug, um sich getrennt von seiner Umgebung zu erleben und auch andere Menschen in ihren Bedürfnissen wahrzunehmen.

Auf diesem Weg zur Sozialfähigkeit hat das Kind bereits erste Schritte getan, wenn es aus der kleinen Gemeinschaft der Familie in die größere, ihm zunächst fremde Gemeinschaft des Kindergartens bzw. der Krippengruppe kommt. In der altersgemischten Gruppe trifft das Kind sowohl auf jüngere als auch auf ältere Kinder, mit denen es sich arrangieren muss. Hier ergeben sich - vor allem für Einzelkinder - vielfältige soziale Erfahrungen. Erste Versuche des Kindes, sich von den vertrauten Bezugspersonen abzusetzen, zeigen sich in den Trotzphasen. Hier erprobt das Kind seine Selbstständigkeit und wird sich seiner eigenen Willenskräfte bewusst. Ist die Trotzphase überwunden, zeigt sich das Kind gefestigter in seiner eigenen Persönlichkeit und kann sich in neuer Weise seiner Umwelt zuwenden. Es lernt, das gemeinsame Leben in der Kindergruppe mit zu gestalten, zu genießen und zu ertragen.

c) Bildung ethisch-moralischer Werte

Bindungsfähigkeit, Verlässlichkeit, Sozialfähigkeit gehören zu den wichtigsten Grundwerten des Menschseins. Wir werden sozialfähig, wenn wir über ein gesundes Maß an Selbstbewusstsein und Sicherheit verfügen. Weiß sich das Kind in seinem Sein und Können anerkannt, entstehen Schaffenskraft, Mut und Selbstvertrauen, Initiativkraft und Lust etwas zu wagen; das Kind kann sinnvoll auf Anforderungen reagieren und Schwierigkeiten meistern. Ein solches Kind kann aber in Konfliktsituationen auch nachgeben und anderen verzeihen, es kann warten, bis es an der Reihe ist, kann verzichten, verlieren und verstehen.

d) Anregung der Sozialfähigkeit durch die Erwachsenen

Die Ausbildung der Sozialfähigkeit kann bereits im Krippenalter unterstützt werden, indem Phasen des vollen Eintauchens in die Gemeinschaft rhythmisch abwechseln mit Phasen, in denen das Kind ganz bei sich sein darf und seinen eigenen Intentionen nachgehen kann, z.B. im freien Spiel. Phasen des aktiven Sich-Nach-Außen-Wendens und Phasen des ruhigen Lauschens, des konzentrierten Wahrnehmens sollten in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander stehen. In der Trotzphase (Autonomiephase) ist es wichtig, dem Verhalten des Kindes durch liebevolle Konsequenz sinnvolle Grenzen zu setzen. Dies gibt die notwendige Orientierung und den seelischen Halt, den das Kind braucht, um sich selber finden zu können. Besonderen Wert für die Ausbildung sozialer Kräfte haben die gemeinsamen Mahlzeiten. Sie geben Gelegenheit für die bewusste Pflege einer Kultur, die über die Einhaltung gewisser Formen und Regeln weit hinausgehen kann. Hier wie auch bei vielen anderen Tätigkeiten geben die Erwachsenen das Vorbild ab für eine bloß formelle oder wirklich gefühlte

Waldorfkindergarten e.V. Erlangen

Noetherstraße 2 • 91058 Erlangen
Tel. 09131/67455 • Fax 09131/685561
www.waldorfkindergarten-erlangen.de



Andacht, für ruhige Umsicht oder nervöse Hektik, für Humor oder Pedanterie, um nur einige Beispiele zu nennen. Unbewusst orientieren sich die Kinder an diesen Vorbildern. Die Art, wie Erwachsene sich gegenseitig behandeln, wie sie mit Gewalt umgehen, welche Konfliktlösungsstrategien sie bevorzugen, wie viel Toleranz sie aufbringen - das alles hat eine starke Wirkung und spiegelt sich im Verhalten der Kinder.

7. Die Orientierung in Raum und Zeit –

Bedeutung von Ordnung, Verlässlichkeit und Rhythmus

a) Pädagogische Aspekte

Sobald die Kinder krabbeln oder laufen können, machen sie sich Schritt für Schritt vertraut mit dem Raum, in dem sie leben. Dabei ist es ihnen ein großes Bedürfnis, sich in ihrer Umgebung beheimaten zu können. Dies kann geschehen, in dem die Kinder eine verlässliche, überschaubare Ordnung der Dinge erleben dürfen, wo die bekannten Gegenstände auch am nächsten Tag wieder am vertrauten Platz zu finden sind. Können die Kinder nachhaltig diese Erfahrung machen, dann stärkt das nicht allein ihr Gedächtnis und ihre räumliche Orientierung, sondern auch ihr Kohärenz-Erleben.

Ebenso wichtig ist die Verlässlichkeit der menschlichen Umgebung. Für das gesunde Lebensgefühl ist es unerlässlich, dass Vater, Mutter und die weiteren Menschen, die das Kind betreuen, am nächsten und übernächsten Tag immer noch da sind.

Was für die räumliche Umgebung gilt, das gilt auch für die Ordnung und Verlässlichkeit, mit der die zeitlichen Abläufe von den Erwachsenen gestaltet werden. Es wirkt auf die Kinder außerordentlich wohltuend, ja heilsam, wenn der Tageslauf nicht chaotisch ist, sondern rhythmisch gegliedert einer bestimmten Ordnung folgt. Dies zeigt sich in ganz besonderem Maße in der heiklen Eingewöhnungszeit. Durch die immer wiederkehrende zeitliche Abfolge der Ereignisse gewinnt das Kind Sicherheit, die ihm hilft, Vertrauen zu fassen und sich in der neuen Umgebung immer besser zurechtzufinden. Der Rhythmus des einzelnen Tages wird überlagert vom Wochenrhythmus und den wiederkehrenden Inhalten des Jahreslaufes.

Rhythmische Zeitgestaltung fördert nicht nur die seelische Ausgeglichenheit des Kindes, sondern wirkt auch bis in die Gesundheit des Schlafes hinein. Hier werden die leiblichen Grundlagen gelegt für die Überschusskräfte, mit denen später der Erwachsene die keineswegs immer rhythmisch geordneten

Waldorfkindergarten e.V. Erlangen

Noetherstraße 2 • 91058 Erlangen
Tel. 09131/67455 • Fax 09131/685561
www.waldorfkindergarten-erlangen.de



Lebenssituationen meistert und dabei seine Gesundheit wahren kann. Das durch Rhythmus und Ordnung gestärktes Kohärenzgefühl trägt Früchte in den gesteigerten Widerstandsressourcen, mit denen der Erwachsene seine Resilienz unter Beweis stellt.

b) Anleitung durch die Erwachsenen

Der Tageslauf wird ganz auf die Bedürfnisse des kleinen Kindes angepasst: Kurze Phasen der Konzentration wechseln mit längeren der freien Tätigkeitsentfaltung des Übens und Spielens oder der entspannten Ruhe. Auch bei den erzählten Geschichten, Handgestenspielen und Ähnlichem ist es wichtig, das Dargebrachte öfter zu wiederholen. Die Kinder freuen sich am Wiedererkennen des schon Bekannten. Außerdem wird ein vertieftes Sich-Verbinden mit den Inhalten dadurch ermöglicht. Der Reizüberflutung durch immer neue, oberflächliche Eindrücke wird vorgebeugt. Wichtig ist es, dass die Bezugspersonen möglichst konstant sind. Wo Wechsel im Tagesablauf stattfinden müssen, wird auf behutsame Übergänge geachtet.

Waldorfkindergarten e.V. Erlangen

Noetherstraße 2 • 91058 Erlangen
Tel. 09131/67455 • Fax 09131/685561
www.waldorfkindergarten-erlangen.de



8. Die Gesundheitsförderung durch Pädagogik

a) Pädagogische Aspekte

Waldorfpädagogik ist in ihrer Methodik und Didaktik darauf ausgerichtet, gesundheitsfördernd zu wirken, wobei Gesundheit nicht als Abwesenheit von Krankheit verstanden wird, sondern als Anwesenheit eines schöpferischen Potentials an leiblichen, seelischen und geistigen Entfaltungsmöglichkeiten, die es dem Menschen erlauben, das eigene Schicksal kreativ in die Hand zu nehmen und dadurch immer mehr er selbst zu werden, ein Individuum mit unverwechselbarer, einmaliger Signatur.

Zur gesunden Förderung der individuellen Kräfte gehört auch der Grundsatz, nicht von außen ein festes Lerntempo vorzugeben, sondern die Geschwindigkeit der Lernschritte den individuellen Möglichkeiten des Kindes im jeweiligen Alter anzupassen.

Um die Gesundheit der körperlichen Organisation zu stärken, bedarf es verschiedener diätischer Maßnahmen. Dazu gehören fachkundige, liebevolle Körperpflege, die gesunde, biologisch erzeugte, vollwertige, auf die besonderen Bedürfnisse des kleinen Kindes abgestimmte Ernährung und das Ermöglichen von ausreichend Bewegung sowohl drinnen als auch draußen an der frischen Luft. Wichtig ist auch das Vermeiden von Stress und Unruhe - die Kinder brauchen ausreichend Rückzugsmöglichkeiten und Zeiten der entspannten Ruhe. Körperliche Pflege bedeutet für das kleine Kind, das unmittelbar über seine Leiblichkeit am besten erreichbar ist, auch immer seelische Zuwendung und Liebe.

Für das gesunde Aufwachsen der Kinder sind noch weitere Faktoren der Umgebungsgestaltung wichtig. Von großer Bedeutung ist die Ästhetik der räumlichen Verhältnisse, welche vom Kind völlig unbewusst, aber umso wirksamer aufgenommen werden. Räume und Häuser sind wie eine erweiterte Haut. In ihr findet das Leben statt, und ihre Beschaffenheit hat einen nicht zu unterschätzenden Einfluss sowohl auf die sozialen Prozesse als auch auf das Erleben und die Gesundheit der Kinder. Es ist deshalb den verantwortlichen Erwachsenen im Sinne der Waldorfpädagogik ein Anliegen, sich sowohl bei der Gestaltung einer Kindergarten- als auch einer Krippengruppe nicht auf rein funktionale Gesichtspunkte zu beschränken, sondern für das Kind mit seiner enormen Sensibilität eine Umgebung zu schaffen, die seinen Sinnen sowohl Anregung wie auch Beruhigung, Geborgenheit wie auch Offenheit bietet. Dem zugrunde liegt das Wissen, dass alle Einzelheiten der farblichen Gestaltung, der Form- und Materialbeschaffenheit der Möbel und Accessoires, der Auswahl der Bilder, der Beleuchtung usw. bis in die physiologischen Prozesse hinein eine Wirkung ausüben. Das Kind soll einen durchgestalteten Lebensraum vorfinden, der fernab von Belehrungsabsichten oder pragmatischen Zwecken unmittelbar das Lebensgefühl des Kindes anspricht und durch sich selbst eine bildende Kraft

Waldorfkindergarten e.V. Erlangen

Noetherstraße 2 • 91058 Erlangen
Tel. 09131/67455 • Fax 09131/685561
www.waldorfkindergarten-erlangen.de



besitzt.

Auch ein rhythmisierter Tageslauf hat eine außerordentlich starke Wirkung auf die leibliche Organisation des Kindes. Die leiblich-körperliche Organisation des Menschen muss die Fähigkeit erwerben, sich mit fremden, von außen kommenden Substanzen auseinandersetzen zu können, so dass sie entweder durch die Stoffwechselorgane erfolgreich in körpereigene Substanz (wie bei der Nahrung) umgewandelt oder aber erfolgreich abgewiesen werden (wie es durch ein intaktes Immunsystem geschieht). Diese Fähigkeit wird bei Säuglingen und Kleinkindern erst allmählich ausgebildet und bedarf besonderer Unterstützung. Dabei wird vor allem auf den Aspekt des Ringens und der Auseinandersetzung mit dem Widerstand geblickt, durch welche die leibliche Gestalt an Kraft gewinnt und ihre eigene Gestalt immer besser behaupten kann.

b) Gesundheitsförderung durch die Pädagogik

Der liebevolle, achtsame Umgang mit den Lebensmitteln und die sorgfältige Zubereitung der Speisen vor und mit den Kindern sind uns wichtig. Das gemeinsame Essen pflegt auch die soziale Gemeinschaft. Es können den Kindern Hilfestellungen gegeben werden hin zum immer selbstständigeren Handhaben des Bestecks. Durch die fest eingehaltenen Essenszeiten und einen gleichbleibenden Speiseplan kann sich der Stoffwechsel des Kindes harmonisch einspielen. Dies fördert auch die Regulierung der Verdauung. Bei der Körperpflege genießt das Kind es sehr, wenn der Erwachsene ihm seine volle Aufmerksamkeit zukommen lässt. Möglichst an jedem Tag an die frische Luft zu gehen, stärkt unter anderem auch die Abwehrkräfte des Kindes.

9. Die moralisch-ethisch-religiöse Bildung

a) Pädagogische Aspekte

Kinder wie Erwachsene brauchen zur eigenen Lebensgestaltung seelisch-geistige Orientierungen, Wertevorstellungen und Aufgaben, mit welchen sie sich innerlich verbinden können. Kinder brauchen Regeln, Rituale, Klarheit und Wahrhaftigkeit. Sie wollen Erwachsene erleben, die sich engagieren und in allem Tun und Arbeiten mit den Kindern eine moralisch-ethische Haltung zeigen. Denn es ist nicht ein besonderer Inhalt, der hier in Betracht kommt, sondern die Frage, ob der Erwachsene in der Lage ist, eine Grundhaltung der Ehrfurcht authentisch vorzuleben, Andacht und Liebe als Lebenspraxis zu verwirklichen. Nicht Wissen, sondern das reale Erleben solcher Gesinnungen und Haltungen übt auf das Kind eine zutiefst moralische Wirkung aus.

Waldorfkindergarten e.V. Erlangen

Noetherstraße 2 • 91058 Erlangen
Tel. 09131/67455 • Fax 09131/685561
www.waldorfkindergarten-erlangen.de



Nicht konfessionell gebunden, in kindgemäßer Weise werden die christlichen Jahresfeste als Höhepunkt im Jahreslauf gefeiert. Kann das Kind am Erwachsenen dessen Staunen erleben über Erscheinungen der Natur, Freude, Achtung und Ehrfurcht gegenüber allem, was lebt, dann wird ihm ein tiefes Verantwortungsgefühl veranlagt, ja sogar ein religiöses, moralisches Fundament gelegt. Es erlebt die Welt in ihrer Gesetzmäßigkeit und gewinnt dadurch Lebenssicherheit und eine positive seelische Beziehung zur Umwelt. Die Welt als geordnet und gut erleben zu können, ist in den ersten Lebensjahren grundlegend wichtig, weil das dem Kind die Basis und Lebenskraft gibt, die es braucht, um später den Gefahren und Problemen des Lebens mit Kraft und Zuversicht begegnen zu können.

b) Vorbild des Erwachsenen

Es ist unerlässlich, dass der Erwachsene in ständiger Selbsterziehung an seiner moralisch-ethischen Haltung arbeitet. Der authentische Umgang mit den christlichen Festen setzt voraus, dass der Erwachsene sich bewusst mit deren Inhalten auseinandersetzt und sein Handeln mit Sinn erfüllt. Die moralisch-ethisch-religiöse Bildung findet sich in allen waldorfpädagogischen Handlungen der Erzieher wieder⁶.

10. Die Zusammenarbeit mit den Eltern: Erziehungspartnerschaft

Dem Kind in seiner Einmaligkeit gerecht zu werden, bedeutet selbstverständlich, auch mit denen zusammenzuarbeiten, die sonst noch Partner des Kindes sind, vor allem mit den Eltern. Jedoch wird die Zusammenarbeit für das Kind nur dann förderlich sein, wenn gewisse Grundsätze gelten: Jeder, der pädagogisch handelt, beansprucht für sich das Recht, in voller Freiheit seine eigene, unverwechselbare Beziehung zu dem Kind aufbauen zu dürfen. Die fruchtbare Zusammenarbeit zwischen den Erwachsenen, die gemeinsam für das Wohl eines Kindes zuständig sind, ist wesentliche Bedingung für das Gelingen der Erziehungs- und Bildungsarbeit. Um der Einmaligkeit eines jeden Kindes gerecht zu werden, bauen die Pädagogen mit den Eltern eine tragfähige Erziehungspartnerschaft aus und entwickeln diese beständig weiter. Mit vollem Respekt vor der Kompetenz der Eltern ist es uns ein Anliegen, ihnen die Impulse der Waldorfpädagogik nahe zu bringen, denn je kontinuierlicher die in unserer Einrichtung angestrebten Erziehungsziele im Elternhaus fortgesetzt werden, umso nachhaltiger können sie im Kinde wirken. Es ist behutsam auf die individuelle Entwicklung des Kindes zu achten, insbesondere auch auf feine Übergänge. Gerade beim ganz kleinen Kind geschehen in kurzer Zeit große und bedeutsame Entwicklungsschritte,

⁶ www.waldorfkindergarten-erlangen.de/Organisatorisches/Konzeption/A1
Vermittlung ethischer und sozialer Werte durch das tätige Vorbild

Waldorfkindergarten e.V. Erlangen

Noetherstraße 2 • 91058 Erlangen
Tel. 09131/67455 • Fax 09131/685561
www.waldorfkindergarten-erlangen.de



weshalb der rege und regelmäßige Austausch mit den Eltern ein wichtiger pädagogischer Schwerpunkt ist. Wir erleben, dass die Eltern meist mit offenen Fragen und großem Interesse an der Pädagogik zu uns kommen und sehr aufgeschlossen sind für Beratung und Erfahrungsaustausch – auch mit anderen Eltern. In Elternabenden und im persönlichen Gespräch wird diesem Bedürfnis und Anspruch Rechnung getragen. Es besteht auch immer wieder das Angebot von Vorträgen und Seminaren, die von Waldorfkindergärten und Waldorfschulen veranstaltet werden. In unserer Einrichtung gibt es je nach Zeit und Neigung zahlreiche Möglichkeiten, sich als Eltern zu engagieren: in Arbeitskreisen, im Elternbeirat, im Vorstand oder Vorstandsbeisitz. Je intensiver sich die Eltern mit unserer Einrichtung verbinden, umso leichter fällt es auch den Kindern, sich bei uns zu beheimaten und wohl zu fühlen.⁷

⁷ [www.waldorfkindergarten-erlangen.de/Organisatorisches/Konzeption/C:Bildungsbedingungen für Kindergarten und Schule/](http://www.waldorfkindergarten-erlangen.de/Organisatorisches/Konzeption/C:Bildungsbedingungen_für_Kindergarten_und_Schule/)
3. Zusammenarbeit im Kollegium und mit den Eltern

Waldorfkindergarten e.V. Erlangen

Noetherstraße 2 • 91058 Erlangen
Tel. 09131/67455 • Fax 09131/685561
www.waldorfkindergarten-erlangen.de



Organisatorische Konzeption der Krippe

Der Träger der Krippe ist der Waldorfkindergarten e.V. Erlangen.

Die Krippe wird 12 Plätze für Kinder im Alter von einem bis drei Jahren haben. Das Personal setzt sich aus drei pädagogischen Fachkräften (zwei Erzieherinnen und ein Heilerziehungspfleger) und einer Ergänzungskraft (Vor- oder Anerkennungspraktikant/inn zum/r Erzieher/in) zusammen.

Die Krippe wird von Montag bis einschließlich Freitag von 7 bis 15.15 Uhr geöffnet sein. Die Bring- und Abholzeiten der Kinder orientieren sich an denen des Kindergartens. In den Ferien wird die Feriengruppe der Krippe an den gleichen Tagen wie im Kindergarten stattfinden. Das Krippenteam betreut die Krippenkinder auch in der Feriengruppe. Sämtliche Dienstzeiten aller Mitarbeiter/innen werden so gelegt, dass durchgehend eine Präsenzzeit am Kind von sechs Stunden gegeben ist.

Waldorfkindergarten e.V. Erlangen

Noetherstraße 2 • 91058 Erlangen
Tel. 09131/67455 • Fax 09131/685561
www.waldorfkindergarten-erlangen.de

